

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

15 (21.1.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erhebungspreis: Täglich, außer Donnerstag und Sonntag.
Redaktion, Verlagsabteilung und Druck: Karlsruhe, Wehlstraße 23.
Telefon Nr. 922922 (Deinongr. Dienst). Anzeigenabteilung und Ver-
trieb: Karlsruhe, Kaiserstraße 38. Telefon (nachts): Durlach, Post-
straße 49. Ellingen, Leopoldstraße 5. Telefon 30. Buchhandlung Lehner.

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Trägergebühr.
Postzustellung DM 1,20 zuzüglich Zustellgebühr - Anzeigen-
preise: Die sechsseitigen, 4 bis 6 Zeilen Mittelstrecke Milli-
meter-Grundpreis DM - 20, im übrigen siehe zur Zeit gültige Preis-
liste Nr. 24. - Postbedenkto: Postbezugsamt Karlsruhe Nr. 30 333.

3. Jahrgang / Nummer 15

Karlsruhe, Freitag, 21. Januar 1949

Einzelpreis 20 Pfennig

Trumans Programm für den Frieden

Der Präsident der USA wendet sich anlässlich seiner Amtseinführung gegen die Bedrohung der Welt durch den Kommunismus

WASHINGTON, 20. Jan. (DENA-OANS) Präsident Truman wandte sich am Donnerstag anlässlich seiner Amtseinführung in einer Rede erneut gegen die Bedrohung der Welt durch den Kommunismus. Indem er der kommunistischen Weltanschauung die Prinzipien der Demokratie gegenüberstellte. In einem Programm für Frieden und Freiheit umriss er vier Haupttrichtlinien seiner Politik im kommenden Jahr.

„Die Völker der Erde“, erklärte Truman, „stehen vor der Zukunft in erster Ungewissheit, die sich in gleicher Weise aus großen Hoffnungen und ernsten Befürchtungen zusammensetzt“. Er halte es deshalb für angebracht, der Welt die wesentlichsten Grundsätze des Glaubens darzulegen, aus dem die Amerikaner leben, und um allen Völkern die Ziele der USA zu erklären. Das amerikanische Volk glaube, daß alle Menschen ein Recht auf gleiche Behandlung vor dem Gesetz und auf gleichen Anteil an den gemeinsamen Gütern haben, daß der Mensch das Recht auf Freiheit des Denkens und der Meinungsäußerung besitzt. Das amerikanische Volk wünsche eine Welt, in der alle Nationen und alle Völker der Welt frei sind, sich selbst nach ihrem eigenen Willen zu regieren und an angemessenes und zufriedenstellendes Leben zu führen. Vor allem aber wünsche das amerikanische Volk einen gerechten und dauernden Frieden.

In der Verfolgung dieser Ziele, so führte Truman aus, sähen sich die Vereinigten Staaten und andere Nationen mit ähnlichen Ansichten einem Regime mit entgegengesetzten Zielen und einer völlig anderen Lebensauffassung gegenüber. Dieses Regime beruhe auf einer falschen Philosophie, und diese Philosophie sei der Kommunismus. Für den Kommunismus sei der Mensch schwach und unzulänglich und brauche einen strengen Herrscher, während nach Ansicht der Demokratie der Mensch das unver-

äußerliche Recht und auch die intellektuelle Fähigkeit hat, sich selbst zu regieren. Nach kommunistischer Ansicht könnten soziale Spannungen nur mit Gewalt beseitigt werden, während die Demokratie beweisen habe, daß soziale Gerechtigkeit durch friedliche Verhandlungen erreicht werden kann.

Truman wies auf das große Aufbauprogramm hin, dem sich die Vereinigten Staaten seit dem Ende der Feindseligkeiten gewidmet haben, um Frieden, Stabilität und Freiheit in der Welt wieder herzustellen. „Unsere Anstrengungen“, sagte der Präsident, „haben der gesamten Menschheit neue Hoffnungen gebracht. Wir haben zahlreiche Länder davor gerettet, ihre Freiheit zu verlieren. Hunderte von Millionen in der ganzen Welt stimmen mit uns darin überein, daß wir keinen Krieg brauchen, daß wir Frieden haben können.“

In den vier Haupttrichtlinien seines Programms für Frieden und Freiheit, das im kommenden Jahr durchgeführt werden soll, führte Truman unter anderem aus:

1. Wir werden den Vereinten Nationen und den mit ihnen verbundenen Einrichtungen weiterhin unsere ungeteilte Unterstützung geben, und wir werden weiterhin nach Wegen suchen, um ihre Autorität zu stärken und ihre Wirksamkeit zu erhöhen.
2. Wir werden unser Programm zum wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt fortsetzen. Das bedeutet vor allem, daß wir unsere gesamte Kraft in den Dienst des europäischen Wiederaufbauprogramms stellen müssen.
3. Wir werden die freihandelnden Nationen gegen die Gefahren einer Aggression stärken. Wenn wir von vornherein hinreichend klar machen können, daß jeder bewaffnete Angriff, der sich gegen unsere nationale Sicherheit richtet, auf überwältigende Kräfte stoßen würde, dann wird es wahrscheinlich niemals erfolgen.

4. Wir müssen ein neues und kühnes Programm entwerfen, um die Errungenschaften unserer wissenschaftlichen Erkenntnis und des industriellen Fortschritts für die Verbesserung und die Entwicklung zurückgebliebener Gebiete nutzbar zu machen. Mehr als die Hälfte der Erdbevölkerung lebt unter nahezu elenden Bedingungen. Es sollte unser Ziel sein, den freien Völkern der Welt zu helfen, durch ihre eigenen Anstrengungen mehr Nahrung, mehr Kleidung, mehr Hausabfälle und mehr mechanische Hilfsmittel zu produzieren, um ihnen etwas von ihrer Last abzunehmen.

Bei Zusammenarbeit von Geschäftswelt, Privatkapital, Landwirtschaft und Arbeiterschaft in den Vereinigten Staaten, so meinte Truman, könne dieses Programm die industrielle Aktivität in anderen Ländern wesentlich steigern und ihren Lebensstandard entscheidend heben. „Der alte Imperialismus — Ausbeutung zum Profit Fremder — hat in unseren Plänen keinen Platz. Was uns vorschwebt, ist ein Programm für eine Entwicklung, die auf den Vorstellungen von demokratischem fairem Handeln aufbaut. Gesteigerte Produktion ist der Schlüssel zu Wohlstand und Frieden, und der Schlüssel zu einer gesteigerten Produktion ist eine umfassende und energiegeladene Anwendung moderner wissenschaftlicher und technischer Erkenntnisse. Nur die Demokratie kann die belebende Kraft darstellen, um die Völker der Welt zu überragenden

Leistungen zu befähigen, und zwar nicht nur gegen ihre menschlichen Unterdrücker, sondern auch gegen ihre alten Feinde: Hunger, Elend und Verzweiflung.“

Truman betonte, daß die Vereinigten Staaten, wenn sie bei der Durchführung dieser Politik erfolgreich sein wollten, in dauernder Prosperität leben und sich stark halten müßten. Die Ereignisse hätten der amerikanischen Demokratie neuen Einfluß und neue Verantwortung gebracht. „Sie werden unseren Mut, unsere Hingabe an die Pflicht und andere Vorstellungen von der Freiheit auf die Probe stellen.“ „Ich bin der Ansicht“, sagte der Präsident, „daß sich zu gegebener Zeit, wenn unsere Stabilität offenbar wird, wenn mehr und mehr Nationen die Errungenschaften der Demokratie erkennen und am wachsenden Wohlstand teilnehmen, diejenigen Länder, die uns gegenwärtig ablehnend gegenüberstehen, von ihren Irrtümern freimachen und sich mit den freien Nationen der Welt zu einer gerechten Regelung der internationalen Meinungsverschiedenheiten vereinigen werden.“

Der 32. Präsident der USA

WASHINGTON, 20. Jan. (UP) Durch seine Vereidigung und Amtseinführung wurde Harry S. Truman der 32. Präsident der Vereinigten Staaten. Truman wiederholte mit lauter, klarer Stimme die Eidesformel, die ihm vom obersten Bundesrichter Fred Vinson vorgesprochen wurde, und fügte hinzu: „So helfe mir Gott!“

Pressegesetz entscheidet über Kulturpfennig

STUTTGART, 20. Jan. (SAZ) Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier äußerte sich unserem Korrespondenten gegenüber über das weitere Schicksal des vom Ministerrat an den Staatsgerichtshof verwiesenen „Kulturpfennig“-Gesetzes. „Ich nehme an“, so sagte Dr. Maier, „daß das Schicksal des Kulturpfennig-Gesetzes bei der Behandlung des Pressegesetzes im Württemberg-Landtag auf dem Gesetzgebungsweg entschieden werden wird. Dort wird die Frage auftauchen, ob der § 30 des Reichspresse-Gesetzes von 1924, der eine Sonderbestimmung der Presse verbietet, auch in das neue württembergische Pressegesetz übernommen werden soll. Sollte das der Fall sein, so würde damit das beabsichtigte Kulturpfennig-Gesetz hinfällig werden.“

Trizonen-Bildung verzögert

WASHINGTON, 20. Jan. (DENA-Beuter) Der amtierende amerikanische Außenminister Robert Lovett, der am Donnerstag seinen Posten an Webb abgab, erklärte auf einer Pressekonferenz, daß die Fusion der drei westlichen Besatzungszonen durch Meinungsverschiedenheiten unter den Vertretern der drei Mächte verzögert werde.

Drei Brüder tödlich verunglückt

ULM, 20. Jan. (DENA) Drei Brüder, die einen entlassenen Kriegsgefangenen im Heimkehrerlager Ulm besucht hatten, kamen bei einem schweren Autounfall ums Leben. Sie stürzten mit ihrem Wagen, dessen Fahrer eine Ausfahrtstraße verfehlt hatte, über die Uferböschung in die Donau.

Landtag fordert demokratische Rechte

Präsident Keil gegen Bevormundung — Sensationelle Erklärung über Geldvergeudung in Frankfurt

STUTTGART, 20. Jan. (SAZ) Der Landtag begann seine diesjährige Tätigkeit vor überraschend vollbesetzten Abgeordnetensitzungen und Tribünen. Landtagspräsident Wilhelm Keil führte zunächst als Nachfolger für den verstorbenen CDU-Abg. Bauser, Josef Eisele (Neubausen) ein und gab dann dem Hause von der Zustimmung der Militärregierung zur Änderung des Artikels 21 des württemberg-badischen Beamtengesetzes Kenntnis, demzufolge Beamte vorläufig bis zur Bildung des Südwesstaates als aktive Politiker weiterhin tätig sein dürfen. Er unterstrich das Bedauern des Landtages über den Fortgang von Direktor La-Follette und kritisierte in folgendem unter genauer Darlegung der Sachlage den Gewerbefreiheitslaß der amerikanischen Militärregierung, indem er auf die nunmehr entstandene Unschlüssigkeit zwischen der Gewerbebesatzung in der amerikanischen, französischen und britischen Zone und besonders zwischen dem amerikanischen und französisch besetzten Teil Württemberg-Badens hinwies.

Diese Ausführungen schloß der Präsident eine Stellungnahme zu dem von der Militärregierung eingeführten „Pressemonopol“ an und folgerte, daß dadurch denjenigen Institutionen, die als die Träger und Förderer der politischen Willensbildung anerkannt seien, die Kundgebung ihrer Auffassungen auf äußerste erschwert und den monopolisierten Presseunternehmen ein wirtschaftliches Übergewicht gesichert werde, das später gut demokratische Presseunternehmen zu Konkurrenzunfähigkeit verurteile. Er bat die Militärregierung, das in der Frage der Gewerbefreiheit geforderte Tempo auch bei der Stellungnahme zu sozialpolitischen Gesetzen anzuwenden und die Deutschen in wirtschaftspolitischen Spezialfragen sich selbst regieren zu lassen. „Die Bevölkerung unseres Landes fragt uns“, rief Präsi-

dent Keil, „wo denn die demokratischen Rechte und Pflichten blieben, die in der von der Militärregierung genehmigten Verfassung unseres Landes den demokratischen Abgeordneten übertragen worden sind. Die fortgesetzte Ablehnung von Gesetzen über innerdeutsche Spezialmaterien, die von der gewählten Volksvertretung beschlossen worden sind, untergraben das Ansehen der demokratischen Institutionen und lähmen die Aktivität ihrer Mitglieder. Auch in einem besiegten Lande haben die Bürger und ihre beauftragten Vertreter eine persönliche Würde zu vertreten. Wir wissen, daß wir gegen Befehle dieser Art nichts auszurichten vermögen. Wir müßten uns aber als politische Schwächlinge vornehmen, wenn wir nicht frei und deutlich aussprechen würden, daß mit einer solchen Befehlspolitik die besten demokratischen Kräfte unseres Volkes in ihren Grundanschauungen wankend gemacht werden.“ (Lebhafte Beifall aller Abgeordneten)

Auf gemeinsamen Vorschlag der drei Regierungsparteien wurde anschließend der Staatsgerichtshof für Württemberg-Baden gewählt.

Auf eine SPD-Anfrage nach der Durchführung von Einsparungsmaßnahmen organisatorischer und personeller Art bei der Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes antwortete Finanzminister Dr. Heinrich Köhler mit einer sensationellen Erklärung über die Geldvergeudung der Frankfurter Institutionen. Seine Ausführungen, die eine einzige Anklage gegen das großzügige Finanzgebaren der Wirtschaftsverwaltung darstellten, gipfelte in der Behauptung, die Frankfurter Stellenpläne könnten um zwei Drittel gekürzt werden. Statt 8 Millionen DM einzusparen, würden Nachtragshaushalte gefordert.

Nach diesem niederschmetternden Bericht beschloß das Haus, den Finanzausschuß darüber beraten zu lassen, welche Einwirkungsmöglichkeiten das Land auf eine Verwaltungsvereinfachung der Frankfurter Instanzen habe.

„Jedermann-Aktion“ wird ausgeweitet

Über 100 Journalisten verlassen die Sitzung des Wirtschaftsrates

FRANKFURT, 20. Jan. (SAZ) Bald nach Beginn der letzten Vollversammlung des Frankfurter Wirtschaftsrates gab Präsident Dr. Erich Köhler bekannt, daß er auf Grund eines Telefongesprächs mit der Militärregierung den Vorschlag mache, den Punkt Nr. 7 der Tagesordnung vorläufig zurückzustellen. Dieser Punkt, der in politischen Kreisen des Wirtschaftsrates als einer der wichtigsten bezeichnet worden war, stellte den Initiativantrag der Abgeordneten Dahrendorf (SPD) und zugleich stellv. Präsident des Wirtschaftsrates, Dr. Köhler (CDU) und zugleich Präsident des Wirtschaftsrates, Kriedemann (SPD) und zugleich Führer der SPD-Fraktion im Wirtschaftsrat und Schlack (CDU) dar, den Entwurf eines Rahmengesetzes über die Gewerbefreiheit zu behandeln.

Offiziell erfuhr man dann auch nichts weiter über die Absetzung dieser Angelegenheit von der Tagesordnung. Aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen verlautete jedoch, daß die Militärregierung das Fehlen einer Bestimmung im vorliegenden Gesetzentwurf bemängelte, wonach die Niederlassungsfreiheit der Ärzte, Rechts-

anwälte und Apotheker sichergestellt ist. — Zu einem von der SPD eingebrachten Auskunftsersuchen hinsichtlich des Jedermann-Programms äußerte sich der Direktor der Verwaltung für Wirtschaft, Prof. Dr. Erhard, durch eine ständige statistische Überwachung sei ein geregelter Ablauf des Programms sichergestellt, das im übrigen im Umfang und Vielzahl der Artikel ständig ausgeweitet werde. Während zum Beispiel im ersten Halbjahr 1948 nur insgesamt 48 000 Paar Schuhe gefertigt wurden, seien allein im Januar 1949 rund 2 Millionen Paar Schuhe und damit 60 Prozent der gesamten Schuhproduktion im Jedermann-Programm herausgebracht worden. Auf dem Textilsektor lägen die Verhältnisse ganz ähnlich. Auch hier sei das Ziel, möglichst viele Ware in den zivilen Abnehmerkreis zu lenken.

Gegen Ende der Vollversammlung des Frankfurter Wirtschaftsrates verließen die mehr als hundert anwesenden Vertreter der in- und ausländischen Zeitungen geschlossen den Plenarsaal. Diese vor Sitzungsbeginn vereinbarte Kundgebung der Journalisten, die auch dem Präsidenten des Wirtschaftsrates vorher angekündigt worden war, richtete sich gegen die Tatsache der mangelhaften Unterstützung der Pressevertreter, die bei der Beschlußfassung über die erste Durchführungsverordnung über das Gesetz zum Lastenausgleich nach Ansicht der Journalisten augenfällig in Erscheinung getreten war.

Welt-Rundschau

NEW YORK. Der amerikanische Eishocher „East Wind“, der in dichtem Nebel mit dem Tanker „Gulf Stream“ zusammengestoßen war, mußte am Mittwoch aufgegeben werden. 10 Tote, 8 Vermißte und 19 Verletzte waren die Opfer des Zusammenstoßes. (up) — WASHINGTON. Die USA beschließen nicht, einem skandinavischen Staat Kriegsmaterial zu liefern, der nicht dem vorgeschlagenen Atlantikpakt beitrete. — LONDON. Die Sowjetunion hat sich mit der Wiederaufnahme der Besprechungen über den österreichischen Staatsvertrag Anfang Februar in London einverstanden erklärt. — BUDAPEST. Die ungarische Regierung veröffentlichte ein „Gelbbuch“ über den Fall des Kardinals Mindszenty. (up) — BUKAREST. Der Bukarester Strafgerichtshof verurteilte 17 ehemalige rumänische Minister des Antonecu-Regimes zu Gefängnisstrafen von zwei bis zehn Jahren. (up) — ATHEN. Die Führer der politischen Parteien Griechenlands kamen am Mittwoch überein, ein Fünfparteien-Koalitionskabinett unter dem Liberalen Themistokles Sophoulis zu bilden. — KALKUTTA. Zwischen Studenten und der Polizei kam es in Kalkutta wiederum zu schweren Zusammenstößen, wobei 8 Studenten getötet und über 40 verwundet wurden. (up) — RANGUN. Der burmesische Premierminister Thain Nu nahm laut BBC am Donnerstag den Rücktritt seines gesamten Kabinetts entgegen. (Alle nicht geteilten Nachrichten: DENA)

Welt-Gewerkschaftsbund existiert nicht mehr

West-Delegierte verlassen Sitzung — Nur noch kommunistischer WFTU

PARIS, 20. Jan. (UP) Deakin (Großbritannien), Carey (USA) und Kupers (Holland) verließen die Sitzung des Exekutiv Ausschusses des Weltgewerkschaftsbundes, nachdem die übrigen Delegierten sich geweigert hatten, den britischen Vorschlag auf Einstellung der Tätigkeit des WGB für ein Jahr zu akzeptieren. Carey erklärte beim Verlassen der Sitzung der Presse, daß für den CIO der Weltgewerkschaftsbund nicht mehr existiere. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß jetzt die politische Ost-West-Spaltung der Welt sich auch auf die Gewerkschaftsbewegung überträgt. Vermutlich wird man auf kommunistischer Seite versuchen, einen nur noch aus kommunistischen Gewerkschaften zusammengesetzten „Weltgewerkschaftsbund“ weiterbestehen zu lassen, während die westlichen Gewerkschaften ihre eigene internationale Organisation bilden werden.

Arthur Deakin, der britische Delegierte in der Sitzung des Exekutivbüros des WFTU, erklärte in einer Pressekonferenz, „nach der Abtötung entschieden wir uns, daß eine Weiterführung der Besprechungen nutzlos war...“. Er werde seiner Gewerkschaft entsprechend berichten und könne noch nichts über die zukünftige Entwicklung voraussagen. Carey, der Schatzmeister des CIO, sagte nach einer Schilderung des Verlaufs der Sitzung: „Von diesem Augenblick an gehört die CIO dem Weltgewerkschaftsbund nicht mehr an und betrachtet diesen als nicht mehr existierend.“

Waffenstillstand in Peiping

PEIPING, 20. Jan. (UP) Die chinesischen Kommunisten haben der Mitteilung eines in die Stadt zurückgekehrten Unterhändlers zufolge einen zehntägigen Waffenstillstand in das Kampfgebiet um Peiping zugestimmt.

Molotov: „Heimkehr von der SED abhängig“

Offener Brief an den SED-Vorsitzenden — Redakteure fordern Aufklärung

FRANKFURT, 20. Jan. (DENA) Drei Redakteure, die vor einiger Zeit aus der Redaktion des Zentralorgans der SED „Neues Deutschland“ ausgeschieden sind, haben einen Offenen Brief an den Vorsitzenden der SED, Otto Grotewohl, gerichtet, in dem vier Fragen über das Schicksal der deutschen Gefangenen in der Sowjetunion an Grotewohl gestellt werden. Einleitend wird in dem Schreiben darauf hingewiesen, daß Grotewohl zur Feier der Oktober-Revolution in Moskau war und dabei nach zuverlässigen Informationen auch Gelegenheit gehabt hat, mit dem sowjetischen Außenminister Molotow persönlich über das Schicksal der deutschen Kriegsgefangenen in der Sowjetunion zu sprechen.

Die ehemaligen Redakteure des „Neuen Deutschland“ appellieren an die Ehre und das Gewissen Grotewohls als eines deutschen Politikers, der zuerst dem eigenen Volke Rechenschaft und Verantwortung schulden sollte und fordern ihn im Namen von hunderten tausenden verzweifelter deutscher Menschen auf, rückhaltlos die Wahrheit über sein Gespräch mit Molotow zu bekennen. Sie richten vor der deutschen Öffentlichkeit und vor der Weltöffentlichkeit vier Fragen an ihn:

1. Ist es wahr, daß Sie den Außenminister Molotow auf die schwerwiegenden Nachteile für die Arbeit der SED und der westdeutschen KPD hingewiesen haben, die durch die Verweigerung der Heimkehr der Gefangenen entstehen müßten und die Antwort erhielten, es sei ihm gleichgültig, wie Sie die Verdrögerung der Heimkehr entschuldigen, ob Sie es vorzögen, wie er rate, die Schuld den Westmächten beizumessen, oder sie mit den Witterungsverhältnissen oder mit Transport Schwierigkeiten zu begründen, Nicht die SED oder die KPD

hätten Forderungen zu erheben, sondern er, Molotow.

2. Ist es wahr, daß Molotow Ihnen gegenüber heftige Vorwürfe wegen des Verzögern der SED in Berlin und in der Ostzone erhob und erklärte, bevor nicht der Abzug der Westmächte aus Berlin vollzogen sei, sei ein Heimkehr der Gefangenen nicht zu denken.
3. Ist es ferner wahr, daß Molotow seine höchste Unzufriedenheit mit der Arbeit der SED-KPD in Westdeutschland äußerte und erklärte, die Frage der Heimkehr der Kriegsgefangenen sei eng verknüpft mit der Herstellung der Einheit Deutschlands unter einer gesamtdeutschen demokratischen Regierung, daß es also durchaus von der Arbeit der SED-KPD abhängig, ob sich die Heimkehr verzögere oder beschleunige.
4. Ist es schließlich wahr, daß Molotow andeutete, nach der Verwirklichung der deutschen Einheit unter einer völkdemokratischen Regierung werde die deutsche Bevölkerung die dann fällige Heimkehr der Kriegsgefangenen als Geschenk und Behergung angesehen, der ungeheuren Lasten und Opfer empfinden, die ihr dann bevorstünden?

Bisher drei Noten an UdSSR

BERLIN, 20. Jan. (DENA) Die amerikanische Militärregierung für Deutschland veröffentlichte drei Noten, die von den amerikanischen, britischen und französischen Vertretern in Moskau im Zusammenhang mit vernünftigen und nicht zurückgekehrten deutschen Kriegsgefangenen an die sowjetischen Regierung gerichtet wurden. Nach Mitteilung des Leiters der OMGUS-Abteilung für Zivilverwaltung, E. L. Glazier, ist von der Veröffentlichung dieser Noten bisher abgesehen worden, um der Sowjetunion Gelegenheit zu geben, „den guten Glauben zu zeigen“

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 15 / Freitag, 21. Januar 1949

Festsein heißt anspornen

NAD. Am gestrigen Tage wurde der neu gewählte Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika offiziell in sein Amt eingeführt. Harry S. Truman wird damit erneut in das Weiße Haus, den Amtssitz der amerikanischen Präsidenten in Washington, einziehen. Allerdings unterscheiden sich die Umstände, unter denen Präsident Truman diesem den höchsten Verwaltungsposten der USA übernimmt, sehr wesentlich von denen im Jahre 1945.

Damals — nach dem plötzlichen Tode Franklin D. Roosevelts — rückte Harry S. Truman zum Präsidenten auf, weil die Verfassung beim Tode eines amerikanischen Präsidenten vorschreibt, daß sein Vizepräsident der Vizepräsident und Senatvorsitzende, dessen Amt übernimmt. So kam Truman, ohne daß das amerikanische Volk ihm ein direktes Mandat übertragen hätte, in diese verantwortliche Stellung. Es mag darauf zurückzuführen sein, daß Präsident Truman in den vergangenen fast vier Jahren seine Entscheidungen nicht immer mit dem Gefühl des gewählten Repräsentanten Amerikas fällen konnte.

Die Wahl im Dezember 1948 hat diesem unglücklichen Zustand ein Ende bereitet. Klar und unmißverständlich bestätigte eine beachtliche Mehrheit der amerikanischen Bürger dem Präsidenten, daß sie mit seiner bisherigen Führung der Staatsgeschäfte einverstanden war und erteilte ihm zugleich den neuen Auftrag, die Lenkung der staatlichen Geschäfte auch in den folgenden vier Jahren zu übernehmen. Diese Billigung seiner Handlungen und das eindeutige Zukunftsvertrauen werden dem Präsidenten die Kraft geben, mit neuer Energie an die Lösung der brennenden Probleme heranzugehen.

Wären es nur innerstaatliche Probleme, so könnten wir es bei den besten Wünschen belassen, die gewiß ein Mann mit dieser Verantwortung dringend brauchen kann. In unserer schweren Zeit, die fast die gesamte Menschheit in eine schier untragbare Lage zwischen echtem Frieden und „heißem“ Krieg gebracht hat, hängt jedoch von der Haltung des amerikanischen Volkes — und nicht zuletzt von dem festen Willen seines Präsidenten — mehr ab, als allein der Frieden und Wohlstand der USA. Diese beiden Faktoren sind untrennbar mit dem Geschehen in der übrigen Welt verbunden. Was kaum jemals zu vor werden die Entscheidungen Trumans geeignet sein, eine tragfähige Brücke zu bauen oder die letzten Plünder fortzuführen, auf die die Menschheit unserer Tage ihre Hoffnungen zur Verhinderung des allgemeinen Lebensstandards stützt.

Die Völker der Erde blicken nach den Vereinigten Staaten von Amerika und auf Präsident Truman. Sein Wirken bestimmt das Tempo des Fortschritts. Als Harry S. Truman gestern seine repräsentative Amtseinführung hielt, wurde ein fast unmissendes Sozialprogramm offenbart, durch das der Präsident zur Überwindung der Not befragen will. Aber nicht weniger sind wir bestrebt, daß es mit aller Deutlichkeit die Gefahren aufzeige, denen die Welt durch den Kampf der beiden gegnerischen, ja gegensätzlichen Lebensauffassungen, der Demokratie und der kommunistischen Diktatur, entgegensteht, die eine von der Freiheit des Individuums, seinem Recht auf Wohlstand und Schutz vor Furcht, und jene andere von der bedingungslosen Unterordnung unter die Allgewalt und den Terror des Staates.

Möge sich Präsident Truman während seiner Amtszeit stets daran erinnern, daß erst die Freiheit und das Recht des Leben laborwert machen, und das viele Millionen Menschen außerhalb der nationalen Grenzen der USA ebenfalls auf seine feste Entschlossenheit hoffen, diese Grundrechte der Menschheit zu unterstützen und zu verteidigen. Auch wir wollen dann unser kleines Bekenntnis zu diesen höchsten ethischen Werten obliegen.

Zoll, Steuern und Kulturpfennig

Von Zöllnern, Steuerhinterziehern und zwei Goethe-Zitaten

... wer am Zoll sitzt, ohne reich zu werden, ist ein Finsel, sagt Carlos in Goethes „Clavigo“. Heute sitzt der Staat am Zoll und sein Finanzminister scheint „Clavigo“ nicht zu kennen. Darum ersann er als seiner Weisheit letzter Schluß für Württemberg-Baden den Kulturpfennig.

Seinen Zöllnern aber bindet er die Hände, damit der Staat nicht mehr erlange, als was in Zögen und Straßenbahnen stehen bleibt, durch Zufall bekannt wird oder durch die Infolge der verordneten Sperrmaßnahmen behinderten Beamten ermittelt und festgesetzt werden kann.

Als ich mich über die Primitivität der Bewegungsmöglichkeit unserer Zollbeamten wunderte und entgegenhielt, daß ihre Gegner, die Gangster, Schieber, Schmuggler, Schwarzhändler, Zoll- und Steuerhinterzieher doch bestens motorisiert seien, schaute mich der „Oberzöllner“ erstaunt an. Sie verkennen die Situation, sagte er. „Der Staat will erst etwas herausholen, ehe er etwas hinein steckt.“ Ich bin eine gute Strecke gefahren, bis ich in das Haus der Zöllner kam, um mir eine Auskunft über die Erfolge im Kampf gegen die vielfältigen Zoll- und Steuerhinterzieher zu holen. Auch wollte ich erfahren, was mit der eingezogenen Ware geschieht. Da wir aber im Lande der klaustrischen Verbote sind, erwiderte mir der erste Beamte in kühler Abweisung: Es ist mir verboten, darüber Auskunft zu geben. Nein, die Presse ist nicht beliebt höheren Orts. Daher der Kulturpfennig, dachte ich bei mir. Mit sanfter Nachsicht gelang es mir, den amtlichen Gefrierpunkt zu überwinden. Bewahre, ich wollte keine Prüfung der Ein- und Ausgangs vornehmen. O, sagte der Beamte, es ist alles einwandfrei geführt und es kann je-

derzeit Einsicht in die Akten genommen werden. Aber dazu bin ich nicht berechtigt. Wir kamen auf einen Ausweg. Der Beamte gab mir den Rat, mit seinem Vorgesetzten zu sprechen.

Der Vorgesetzte schien etwas mehr Vollmacht — oder mehr Zivilcourage zu haben. Aber der Presse gegenüber war er, wie er sagte, aus Erfahrung mißtraulich und er wollte gerne meinen Bericht zur Vorzensur vorgelegt haben. Nicht daß er der Presse Böswilligkeit vorwerfe, aber es könnten sich Mißverständnisse aus dem geführten Gespräch ergeben. Trotzdem unterhielten wir uns sehr angeregt und der Amtsvorstand erzählte mir manches Interessante und Wissenswerte aus seinem Amtsbereich. Er sagte, die Zollbeamten seien nicht dazu da, um in erster Linie Anzeigen zu erstatten, sondern zu belehren, das heißt, an der Hebung der Steuermoral mitzuwirken. Für welche Steuern die Zollbehörde zuständig sei, wollte ich wissen. Für alle indirekten, oder wie man seit 1919 sagt, für alle Verbrauchssteuern.

Bleibt der Zoll- und Steuerhinterzieher unbekannt, läßt er also bei einer Kontrolle seinen illegalen Sack Kaffee einfach im Zug stehen, dann kommt er mit einem „blauen Auge“ davon. Für diesen Fall wird ein „Sachliches Verfahren gegen Unbekannt“ eingeleitet und die eigentümliche, eingezogene Ware zum handelsüblichen, amtlichen Preis verkauft. Der Erlös dient zur Deckung der Eingangsgebühren und Verwertungskosten. Ist der Eigentümer der illegalen Ware aber bekannt, dann geht es ihm schlechter. Er verliert nicht nur seine Schmuggelware, die auf jeden Fall eingezogen wird, sondern er muß dafür auch noch den Zoll, die Steuer und eine nicht zu knappe

Strafe bezahlen. Das ist den Beteiligten aber längst bekannt.

Was mit den eingezogenen Waren geschieht? Darüber wird laufend in der Presse berichtet. Schokolade, Kakao, Süßfrüchte und ähnliche Dinge werden an die Kinderheime, Krankenhäuser und die caritativen Verbände im ganzen Land abgegeben. Damit will man einmal diese Dinge den Bedürftigen zukommen lassen und zum andern verhindern, daß erneut Schwarzpreise verlangt werden. Die anderen Waren kommen in den regulären Verkauf zu den üblichen amtlichen Preisen. Aber — der Erfolg dieser Aktionen ist doch, gemessen an der Menge der illegal eingeführten Waren gering, so schätze ich. Der Amtsvorstand und andere Beamte, die ich noch beiläufig sprach, bestätigten dies, womit wir wieder beim eingangs angeführten Goethe-Zitat angelangt sind.

Gerade dieser Dienststelle wird alles verweigert, was zur besseren Überwachung und schärferen Kontrolle der Zoll- und Steuerhinterzieher erforderlich wäre. Es wird gewiß an falschen Plätze an Personal gespart, die zusätzlich notwendigen Telefonapparate werden nicht genehmigt, die Diensträume eingeschränkt und eine Motorisierung, die heute unerlässlich ist, wird ebenfalls verweigert.

Mit einem Personalkraftwagen, so sagte der Beamte, könnte der Erfolg unseres Kampfes gegen die Zoll- und Steuerhinterzieher so gesteigert werden, daß dieser Wagen im ersten Monat schon bezahlt und die Unterhaltskosten für das ganze Jahr bereits im zweiten Monat sichergestellt wären. Dafür verbürge er sich, meinte der Beamte.

So aber entgehen dem Staat jährlich Millionen an Zoll- und Steuerabgaben. Der zuständige Minister aber läßt die besten Einnahmequellen in der Kurzsichtigkeit bürokratischer Hemmungen versickern und reißt lieber auf seinem „Kulturpfennig“ die Vernunft zuschanden.

Wie sagte Goethe einst zu seinem Eckermann?

„Ich hasse alle Pfuscherei wie die Sünde, besonders aber die Pfuscherei in Staatsangelegenheiten, woraus für Tausende und Millionen nichts als Unheil hervorgeht!“ E. M. St.

Vorzeichen europäischer Zusammenarbeit

Dr. Müller: Ruhr genossenschaftliches Unternehmen der deutschen Länder

MÜNCHEN (SAZ) Am Dienstag kehrte Dr. Josef Müller von einer mehrtägigen Auslandsreise zurück, bei der er als Landesvorsitzender der CSU auf Einladung des italienischen Ministerpräsidenten de Gasperi an einem Kongreß der Christlich-DEMokratischen Partei in Rom und anschließend an einer Tagung des Exekutiv-Komitees der Internationalen Vereinigung der Christlichen Parteien (NEI) teilnahm. Verschiedentlich bei der Wunsch geäußert worden, so sagte Dr. Müller auf einer Pressekonferenz, die Wirtschaftsaunion zwischen Frankreich und Italien sich einmal auf Deutschland auszudehnen. Eine derartige politische Tendenz des Zusammengehens und einer gemeinsamen europäischen Politik gehe gerade von den großen europäischen Parteien aus. Mit Genugtuung habe man in französischen Kreisen die Haltung der CSU zum Ruhrproblem und seinen Vorschlag, die Ruhrindustrie als genossenschaftliches Unternehmen der deutschen Länder zu betreiben, begrüßt. Er habe in Frankreich die Bereitschaft gefunden, die Frage der Internationalisierung der Ruhr als den Beginn

Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTZONEN:

Frankfurt. Preis- und Finanzschwierigkeiten des Zweimähtekontrollamtes sind der festen Überzeugung, daß die Preise auf dem westdeutschen Markt weiter zurückgehen werden. — Wiesbaden. Drei amerikanische Jägerschiffe vom Typ F 47 stürzten am Donnerstag 15 km südlich von Neuburg ab. Die Gründe des Unglücks sind noch unbekannt. — München. Seit einer Woche ist der Ballettmaster der bayerischen Staatsoper, Rudolf Kölling, spurlos verschwunden. Alle Nachforschungen verliefen bisher ergebnislos, doch werden politische Hintergründe für sein Verschwinden vermutet, da Kölling früher in der Ostzone tätig war. (ch) / Die Landespolizei konnte eine 7-köpfige Bande festnehmen, die auf der Autobahn zwischen München und Augsburg von ihren unbedeutenden Motorrädern auf die Anhänger fahrender Lastzüge überfiel. Es handelte sich zum größten Teil um Kennfahrer, die bei dem Abwurf von 300 kg Butter von einem Lastzug ertrippt wurden. (ch) — Regensburg. Papst Pius hat Bischof Dr. Michael Buchberger von Regensburg anläßlich des 25. Jahrestages seiner Ernennung ein handschriftliches Glückwunschschreiben zugesandt. (sp) — Bremen. Die 70 Bremer Mitglieder der Zentrumspartei beschlossen zur SPD überzutreten. — Kiel. Die Landesregierung von Schleswig-Holstein hat beschlossen, die öffentlichen Schulen mit deutscher Unterrichtssprache in Flensburg und Schleswig am 1. April 1949 zu schließen.

VERZONENSTADT BERLIN:

Berlin. Die Zustellung sowjetischer Inzentrierer Zeitungen und sonstiger sowjetisch lizenziierter Druckzeugnisse durch die Post ist in den drei Berliner Westsektoren auf Anordnung der alliierten Kommandantur mit sofortiger Wirkung verboten worden. / Acht deutsche Franzosenvertriebenen werden sich in der nächsten Woche in die USA begeben, um dort im Lauf von drei Monaten städtische Städte zu besuchen. (sp) (Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten: DINA)

Grippewelle in Bayern

MÜNCHEN, 20. Jan. (SAZ) Südlich der Donau machen sich die ersten Anzeichen einer Grippewelle bemerkbar. Besonders die schwäbischen Gebiete und das Allgäu sind von der Krankheit heimgesucht, die durch das warme Wetter der letzten Tage gefördert wird. Vor allem sind viele Jugendliche betroffen. In einzelnen Gemeinden blieben bis zu 60 Prozent der Schulkinder wegen Erkrankung zu Hause. (ch)

Deutsch-französische Mißverständnisse

„Die Demontage war für die Alliierten schädlicher als für Deutschland“

MÜNCHEN (SAZ) Ueber dieses Thema sprach in München auf Einladung der Gesellschaft für Auslandskunde Monsieur René Laurent, Redakteur der Zeitung „Le Monde“, Paris. Er versuchte, in objektiver Weise die Wurzeln der Mißverständnisse zwischen den beiden Ländern aufzufinden. Laurent, der seinen Vortrag in deutscher Sprache hielt, erinnerte daran, wie leicht neue Mißverständnisse geschaffen werden, wenn man bemüht ist, die alten aufzuklären. Die Mißverständnisse in der Eisen-Lothringischen Frage zwischen 1871 und 1919, der Forderung Ludwigs XIV. durch die Pfalz oder Napoleons durch Deutschland habe Gefühle geweckt, die sich durch die nackten Tatsachen und Gebenheiten erklären lassen. Die Mißverständnisse können durch bewußte und unbewußte Lügen zustande. In der Vergangenheit hätten sich bedauerlicherweise wenig große Männer gefunden, die das deutsch-französische Verhältnis erörterten und erklärten. Leider seien Briand und Stresemann von ihren Völkern beschimpft und geschmäht worden.

Die Meinungen zwischen den beiden Völkern würden heute u. a. in der Frage des Föderalismus, der Demontage, der Denazifizierung und der Demokratie auseinandergehen. Durch eine Verwirrung der „Gefühle“ sei heute ein Streit darüber ausgebrochen, wer die Verantwortung für die Verbrechen der Nazi tragen soll. Deutsche und Alliierte wollen dasselbe, doch vielleicht ist dieser Streit durch die verschiedene Auffassung von der Demokratie zu erklären. Es gibt heute viele Arten von Demokratie, die von Stalin, Peron, Truman

und Auriol. Jeder will die richtigen Ideale haben. Was sollen dann die Deutschen machen? Die Wahl ist schwer zu treffen, doch können sich die Deutschen damit trösten, daß die Auswahl für sie eine relative ist. Wichtig für die Deutschen ist, daß sie so früh als möglich eine Verfassung und eine Regierung bekommen. Nicht so wichtig ist dabei die Fassung. Die deutsche Demokratie wird ihre eigene Fassung finden, wenn Deutschland seine Unabhängigkeit und Einheit wieder erlangt hat.“

Zur Frage der Reparationen erklärte Laurent: „Ich glaube, daß Reparationen aus Demontage einer frigen Auffassung entsprechen. Diese Art von Reparation war ein großer Verlust für Deutschland und ein kleiner Gewinn für die Alliierten. Die Demontage war für die Alliierten schädlicher als für Deutschland.“ Er sei bedauerlich, daß weder von den Landesregierungen, den Gewerkschaften oder anderen deutschen Verbänden keine prinzipiellen Vorschläge über Reparationen aus der laufenden Produktion gemacht wurden. Es sei sicher, daß das Ruhrstatut einmal geändert werde, z. B. im Sinne der Vorschläge von Ministerpräsident Arnold, die eine starke Resonanz im Ausland gefunden haben. Schon weil Deutschland als Mitglied einer westeuropäischen Vereinigung künftig anders behandelt werden müsse, ist eine Änderung zu erwarten. Die oft vertretene Meinung in Frankreich, durch eine schwache deutsche Wirtschaft die militärische Kraft Deutschlands abzuwehren, sei auf Unkenntnis der veränderten deutschen Verhältnisse zurückzuführen. (ch)

WAS IST MIT Bratt?

ROMAN VON BERT GEORGE

20. Fortsetzung

Da dieser seinen Freund tötete, konnte kein Raubakt sein. Er war ja im Besitze des schönen Mädchens. Sollten materielle Dinge hier eine Rolle spielen? Bratt wollte doch sein Testament ändern — — —

Halt! Ein Gedanke!

Wie ein elektrischer Funke erhellte er mein Hirn. Schon hielt ich den Hörer in der Hand und stellte die Verbindung mit dem Justizrat Friesen her.

„Guten Tag, Herr Justizrat. Nur eine kurze Frage im Anschluß an unser Gespräch von heute vormittag.“

„Bitte Herr Kriminalrat, fragen Sie immerzu.“

„Sagen Sie hatte Herr Bratt in seinem Testament auch eine Verfügung für seine Freundin Fräulein Garvan getroffen?“

„Freilich, und zwar eine Schenkung, die allerdings vor seinem Tode auszuführen war.“

„Wann sollte sie ausbezahlt werden?“

„In einem halben Jahr.“

„Wie hoch?“

„Fünfundzigtausend Mark.“

„Donnerwetter — das ist ja eine

hohe Summe. Würde Fräulein Garvan von dieser Schenkung?“

„Natürlich sie besitzt ja schon seit Jahren eine schriftliche Mitteilung von mir, worin ihr Bratt diese Berechtigung für ihre Zukunft gegeben hat.“

„Also bekommt sie jetzt eine Menge Geld?“

„Wollen mal sehen. Ich sitze eben hier bei Bratts Nachlaß. Das heißt, was ich so in seinem Schreibtisch an Korrespondenz vorgefunden habe. Auch Briefe an mich. Ich habe von der ganzen Wohnung Inventar aufgenommen und die Räume versegelt. Hatte viel Arbeit.“

„Danke Ihnen für Ihre wertvolle Auskunft.“

„Wie weit sind Sie mit Ihren Nachforschungen?“

„Infolge Ihrer Mitteilung dürften sie jetzt abgeschlossen sein.“

„Bravo! Die ganze Stadt erwartet ungeduldig die Aufklärung des Mordes. Beachten Sie sich. Lesen Sie mal die Abendblätter, die Polizei kriegt eins ab!“

„Wir sind am Ziel, Herr Justizrat.“

„Gratuliere, auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen.“

Nun war mir alles klar. Bratt, dem die Untreue seiner Freundin nahe

ging, hatte wahrscheinlich die Schenkung widerrufen. Oder er hatte die Absicht geäußert, Fräulein Garvan, mit der Bratt gebrochen, hatte sich Rottmann anvertraut und ihn gebeten, Bratt umzustimmen. Ja, ja, — so war es! Rottmann wollte für Fräulein Garvan die Schenkung von fünfzigtausend Mark retten. Fühite er sich doch schuldig, wenn sie das Geld verlieren würde. Darüber war es zwischen den beiden Männern zum Streit gekommen. Vielleicht hat Rottmann sogar versprochen, von Fräulein Garvan zu lassen, — wer kann wissen, zu welchen Zugeständnissen er sich bereit erklärte? Aber Bratt ist hartnäckig geblieben. Wenigstens erhellt aus der Schilderung von Stahl, daß sie sich im höchsten Unfrieden getrennt. Erwägt man, daß beide Herren abends große Rollen zu spielen hatten, so kann man verstehen, daß sie sich ohnehin in nervöser Stimmung befanden. Rottmann will unter allen Umständen die bedeutende Schenkung für Fräulein Garvan retten. Am nächsten Tag wollte doch Bratt sie widerrufen. Das hatte er Fräulein Garvan geschrieben. Dann wäre es zu spät gewesen. So benutzte also Rottmann den Augenblick des Alleinseins im Studierzimmer und vergiftete Bratta Tee. Wepige Stunden später stirbt Bratt an Herzlähmung. Die Schenkung für Fräulein Garvan ist gerettet.

Jetzt hatte ich die Quelle gefunden! Hier lag das zwingende Motiv. Das war der Grund, der den seiner

Sinne nicht mehr mächtigen Künstler zum Äußersten getrieben hatte. Trotzdem, — der furchtbare Entschluß war von ihm vorbereitet worden, denn er hatte doch das Gift mit sich genommen, um davon Gebrauch zu machen. Also vorsätzlicher Mord.

Nun fehlte nichts mehr als das Geständnis des Täters. Aber nach den bisherigen Erfahrungen wird sich Rottmann bis zum Äußersten wehren. Er weiß, daß ohne sein Geständnis ein harter Kampf zu führen ist. Er wird nichts zugeben, wenn nicht Fräulein Garvan selbst die Veranlassung wird, daß er gesteht. Diesen Schatz gegen Fräulein Garvan muß ich führen, um Rottmann matt zu setzen. Das war der richtige Weg, um ans Ziel zu gelangen.

Ich sah auf die Uhr. Es war vier Uhr nachmittags, das Theater begann um sieben Uhr. Sollte ich sofort zu Fräulein Garvan gehen, um sie ohne Schonung zu verhören? Sie hatte abends in dem verhängnisvollen Stück eine große Rolle zu spielen. Künstlerinnen sind schwer zu behandeln. Wenn sie angesichts der Tatsache, daß die bisherige Untersuchung für sie sehr kompromittierend gewesen die Laune hat, zusammenbrechen, so gefährdet sie die Abendvorstellung und die Nachforschung wird durch zweckloses Aufsehen erschwert. Nein. Am besten, ich warte, bis Fräulein Garvan ins Theater gegangen ist, und halte dann selbst vorerst eine Hausung, bis ich sie nach dem Theater nach

Hause kommt, und so werde ich dann in aller Ruhe mit ihr fertig.

Sie muß Rottmann überzeugen, damit er sein Leugnen aufgibt. Ich werde ihr sagen, daß die Haltung Rottmanns mich zwingt, den Verdacht auch auf sie auszudehnen. Nur ein offenes Geständnis des Künstlers kann sie davon befreien, vor aller Welt in ein schlimmes Licht zu geraten. Frauen denken in solchen Dingen zweckmäßiger, sie fühlen instinktiv die besseren Chancen. Für Fräulein Garvan galt es vor allem, ihre Position zu wahren, und nicht das Odium auf sich zu laden, ihren verstorbenen Freund betrogen zu haben.

Fünfundzigtausend Mark sind sehr viel Geld. Sie war jetzt eine gute Partie. Ihr war sicher daran gelegen, die Beziehung zu Rottmann als eine harmlose Freundschaft hinstellt zu sehen. Wer weiß, ob dieser nicht in seinem Überschwang ganz andere Gründe für seine Mordtat angibt, nur um Fräulein Garvan zu schonen! Ich halte das sogar für sicher! Er wird ein Geständnis ablegen und von Fräulein Garvan wird er überhaupt nicht sprechen. Nun, ich besitze ja die Korrespondenz. Aber eines muß ich festhalten: Nur Fräulein Garvan kann mir dazu verhelfen, daß Rottmann alles gesteht.

Sein Schicksal war besiegelt und ich mußte mich seiner Person verschließen.

(Fortsetzung folgt.)

Saust-Partie eines Sängers

Zeit: Zwischen Mittelalter des Faustrechts und atomgeladener Gegenwart, genau: April 1947.

Ort der Handlung: Offene Landstraße zwischen Karlsruhe und Neureut.

Handelnde Personen: Der Angeklagte, von Beruf Opernsänger, durch die Natur mit den Kräften eines Ringkämpfers ausgestattet...

Mitwirkende: Das Amtsgericht, das Oberlandesgericht, das Schöffengericht, die Staatsanwaltschaft, Verteidigung, Nebenklage-Vertreter.

Die Handlung: Durch die Angeklagte verteidigt die durch das Vorenthalten des Sauerkrauts angegriffene Ehre...

Im ersten Akt wurden Vater und Sohn wegen Körperverletzung mit je 3 Monaten Gefängnis bestraft.

Im zweiten Akt sprach das Amtsgericht den Vater frei und belegte den Sohn mit 1 Monat Gefängnis.

Im dritten Akt ging die Sache ans Oberlandesgericht und kam ans Schöffengericht zurück.

Vierter Akt: Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wieder zu einem Monat Gefängnis.

Schnitt abladen verboten! In letzter Zeit hat die Unsitte wieder überhand genommen...

Karlsruher Marktbericht: Kleinfachverkaufspreise am 19. Januar 1949 in Pfenningen je 500 Gramm.

AUS DEN KONZERT- UND VORTRAGSÄLEN

Dem materialisierten, verstandesmäßig verspielten und dialektisch nüchternen Menschen vermag Kempff sicher nicht viel zu bedeuten.

„Frauen sind nicht dümmer als die Männer!“

Frauenausschuß der Gewerkschaften fordert neue Arbeitsmöglichkeiten

„Frauen sind nicht dümmer als die Männer.“ Diese Feststellung traf Frau Klara Döring, Stuttgart, die Frauenvertreterin im Bundesvorstand der Gewerkschaften...

Zur Begehung all dieser lebenswichtigen Fragen bedarf es einer regeren Mitarbeit der Frauen in den Betrieben.

Der Student erhielt einen Strafbefehl über 75 DM Geldstrafe wegen Beamteneinwirkung.

„Die Nacht tritt ein, wo niemand wirken kann“ Gedenkfeder der Kunstakademie für Prof. Gehrig

Zu Ehren des verstorbenen Direktors der Akademie der Bildenden Künste, Prof. Dr. Oskar Gehrig, fand am Mittwochvormittag in der Kunsthalle eine von der Akademie durchgeführte schlichte Gedenkfeder statt.

Karlsruher Marktbericht: Kleinfachverkaufspreise am 19. Januar 1949 in Pfenningen je 500 Gramm.

Rosenkohl 90-100, Blumenkohl Stück 50-54, Winterkohl 13-20, Rotkraut 45, Weißkraut 10-15, Wirsing 15-25, Spinat 33-35, Butterrüben 8-12, Gelberüben 10-12, rote Rüben 10-15, Kohlrabi 45, Stück 15, Schwarzwurzeln 100-140, Lauch 25-35, Kressestiel 100, Feldsalat 120-140, Sellerie 65-100, Meerrettich Stück 50-120, Rettiche Stück 5-15, Zwiebeln 25-33, Tafelapfel 45-75.

AUS DEN KONZERT- UND VORTRAGSÄLEN

rener des XX. Jahrhunderts bezeichneten höchsten, ist zugleich auch ein Plastiker, der mit unheimlicher Schärfe meißelt.

keiten für die Frauen, z.B. in der Feinmechanik und Optik. Die bisher als reine Frauenberufe angesehenen Tätigkeitsgebiete reichen nicht mehr aus, und zu den kaufmännischen Berufen herrscht ein übergroßer Andrang.

Der Schutzmänn hatte nur noch zu schreiben ...

Das Aergernis in der Sahara - Schlecht gedachte Höflichkeit

Eines Septembertages fuhr der Hochbaustudent Heinz H. mit seinem Fahrrad freihändig durch den Parkring zum Studentenhause und begegnete einem Schutzmänn.

Der Student erhielt einen Strafbefehl über 75 DM Geldstrafe wegen Beamteneinwirkung.

„Die Nacht tritt ein, wo niemand wirken kann“

Gedenkfeder der Kunstakademie für Prof. Gehrig

Zu Ehren des verstorbenen Direktors der Akademie der Bildenden Künste, Prof. Dr. Oskar Gehrig, fand am Mittwochvormittag in der Kunsthalle eine von der Akademie durchgeführte schlichte Gedenkfeder statt.

„Schöpfung“ im vergessenen Jahr schon einmal ernteten) würde für Karlsruhe ein Gewinn sein!

Der Studentenkreis des akademischen Vereins „Hütte e. V.“ Berlin an der heutigen T. H. veranstaltete am Montagabend einen Experimentalvortrag.

Mit einem Lichtbildervortrag von Dr. Gmelin-Ingelheim über die Ostalper Winterportgebiete eröffnete die Karlsruher Ortsgruppe des Ski-klubs, des Schwarzwald- und Alpenvereins die Reihe ihrer diesjährigen Vortragsabende.

weis der Referentin von größter Wichtigkeit, daß verlorengegangene Karten der Invaliden- und Angestelltenversicherung zur Aufrechterhaltung des erworbenen Anspruchs umgehend neu beantragt werden müssen.

Der Schutzmänn hatte nur noch zu schreiben ...

Das Aergernis in der Sahara - Schlecht gedachte Höflichkeit

Eines Septembertages fuhr der Hochbaustudent Heinz H. mit seinem Fahrrad freihändig durch den Parkring zum Studentenhause und begegnete einem Schutzmänn.

Revisjon im Marum-Prozess

Auf den Revisionsantrag der Staatsanwaltschaft und den der vier Angeklagten hin hatte sich gestern das Oberlandesgericht mit dem am 4. Juni 1948 vor der Strafkammer stattgefundenen Prozeß gegen die vier Schuldigen am Tode des ehemaligen badischen Staatsrats und Rechtsanwaltes Dr. Ludwig Marum zu befassen.

Der Student erhielt einen Strafbefehl über 75 DM Geldstrafe wegen Beamteneinwirkung.

„Die Nacht tritt ein, wo niemand wirken kann“

Gedenkfeder der Kunstakademie für Prof. Gehrig

Zu Ehren des verstorbenen Direktors der Akademie der Bildenden Künste, Prof. Dr. Oskar Gehrig, fand am Mittwochvormittag in der Kunsthalle eine von der Akademie durchgeführte schlichte Gedenkfeder statt.

Gerthsen, Terres, Auerbach und Geppert

Lehrstühle der TH neu besetzt / Geburtstage Karlsruher Persönlichkeiten

Mit Wirkung vom 14.12.48 wurde Professor Dr. Christian Gerthsen zum ordentlichen Professor der Physik an der Technischen Hochschule Karlsruhe ernannt.

AUS DEM RUNDfunkPROGRAMM

Freitag, 21. Januar

Stuttgart: 12.30 Presse d. Zeit, 14.00 Schulfunk: Was soll ich werden? 14.30 I.R.O.-Sachklausur: 15.30 Bärenkurs: 16.45 Kulturumschau: 17.00 Plakaterie um neue Bücher (Dr. H. Budesmeyer): 17.15 Duo op. 7 f. Violine u. Cello v. Z. Kodály, Hejre kati f. Violine u. Klav. v. J. Hubay, 18.00 Zum Zeitgedenken: 20.00 Oper: Die Entführung aus d. Serail v. Mozart: 22.00 Swing-Serenade: 23.00 Ein Bild v. Schaffin d. Komponisten W. Fortner (H. W. Hense): Studio Karlsruhe: 8.05 Frühmusik d. Ord. O. Schumer u. E. Steinbacher: 13.00 Echo aus Baden: 13.15 Musik nach Tiedt m. d. Orchester E. Steinbacher u. d. K. Kurten-Trio. - Südwestfunk: 20.00 Der Dichter A. Strindberg - die Katastrophe eines Lebens, Hörfolge v. J. A. Flach. - Nordwestdeutscher Rundfunk: 19.00 Oper: Der Widerspenstigen Zähmung n. Shakespeare gleichnamig, Lustspiel, Musik v. H. Gais. - München: 20.20 Uhr Oper: „Traviata“ von Verdi.

Tagebuch der Fächerstadt

Ein Kellerbrand in einer Ruine in der Edelsheimstraße konnte von der Feuerwehr nach dreiviertelstündiger Arbeit gelöscht werden.

Von einem Kraftfad angefahren und verletzt wurde ein Fußgänger, der beim Leberschreiten der Arndtstraße dem Fahrverkehr nicht die nötige Beachtung schenkte.

Eine schwere Gehirnerschütterung und Prellungen erlitt ein Kraftwagenfahrer, der in der Karlstraße aus bisher noch ungeklärten Gründen auf einem am Straßenrand abgestellten Lastkraftwagen aufuhr.

Nach Eindringen einer Scheibe wurden aus einem in der Ständehausstraße abgestellten verschlossenen Auto zwei Aktenverschlüsse mit Inhalt im Werte von etwa 600 DM gestohlen.

Ein Maskenball mit Främlierung der sechs schönsten Kostüme findet am Samstag, den 29. Januar, in der Durlacher Festhalle zu Gunsten der Karlsruher No-Gemeinschaft statt.

Der Volkbund für Dichtung (Scheffelbund) veranstaltet am Sonntag, den 23. Jan., 19.00 Uhr, einen Dichterabend, in dem Friedrich Prützer Märchen von H. Ch. Andersen sprechen wird.

Die SAZ gratuliert Frau Luise Adam, geb. Huck, Tullastraße 74, feiert am Samstag, 22. Januar, ihren 75. Geburtstag.

IM STAATSTHEATER...

kommt heute um 19.30 Uhr im Großen Haus die Neuinszenierung der Komödie „Tartuff“ von Molière mit Alexander Golling u. O. Heras.

Leichte Abkühlung

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Samstagfrüh: Wechsel, meist stark bewölkt, vereinzelt schauerartige Niederschläge.

Gerthsen, Terres, Auerbach und Geppert

Lehrstühle der TH neu besetzt / Geburtstage Karlsruher Persönlichkeiten

Mit Wirkung vom 14.12.48 wurde Professor Dr. Christian Gerthsen zum ordentlichen Professor der Physik an der Technischen Hochschule Karlsruhe ernannt.

Der langjährige Direktor der Badischen Landesammlungen für Naturkunde in Karlsruhe, Professor Dr. Max Auerbach, vollendet am 26. Januar sein 70. Lebensjahr.

AUS DEM RUNDfunkPROGRAMM

Freitag, 21. Januar

Stuttgart: 12.30 Presse d. Zeit, 14.00 Schulfunk: Was soll ich werden? 14.30 I.R.O.-Sachklausur: 15.30 Bärenkurs: 16.45 Kulturumschau: 17.00 Plakaterie um neue Bücher (Dr. H. Budesmeyer): 17.15 Duo op. 7 f. Violine u. Cello v. Z. Kodály, Hejre kati f. Violine u. Klav. v. J. Hubay, 18.00 Zum Zeitgedenken: 20.00 Oper: Die Entführung aus d. Serail v. Mozart: 22.00 Swing-Serenade: 23.00 Ein Bild v. Schaffin d. Komponisten W. Fortner (H. W. Hense): Studio Karlsruhe: 8.05 Frühmusik d. Ord. O. Schumer u. E. Steinbacher: 13.00 Echo aus Baden: 13.15 Musik nach Tiedt m. d. Orchester E. Steinbacher u. d. K. Kurten-Trio. - Südwestfunk: 20.00 Der Dichter A. Strindberg - die Katastrophe eines Lebens, Hörfolge v. J. A. Flach. - Nordwestdeutscher Rundfunk: 19.00 Oper: Der Widerspenstigen Zähmung n. Shakespeare gleichnamig, Lustspiel, Musik v. H. Gais. - München: 20.20 Uhr Oper: „Traviata“ von Verdi.

Kündigung von Arbeitsverträgen zum 31. März 1949

Eine oft nicht beachtete Auswirkung des Währungsstellungsgesetzes ist die Kündigungsmöglichkeit für langfristige Arbeitsverträge. Hier kommt das Gesetz in vielen Fällen erst am Anfang des neuen Jahres 1949 zur Geltung. Auf die entsprechenden Bestimmungen muß hingewiesen werden, um unliebsame Überraschungen vermeiden zu helfen. Nach § 27 des Umstellungsgesetzes können die sonst nicht kündbaren Arbeitsverträge mit sechs Wochen Frist in jedem Fall zum 31. 3. 1949 gekündigt werden, wenn der Arbeitsvertrag vor der Währungsreform geschlossen war. (Bei einem Entgelt von mehr als 800 RM monatlich konnte der Vertrag mit 4 Wochen Frist zum 30. 9. 1948 gekündigt werden.) Diese Bestimmung will finanzielle Zusammenbrüche verhindern, die aus der Pflicht zur Zahlung von untragbaren oder überhöhten Gehältern entstehen können. Daher sind, obwohl das Gesetz nur von kündbaren Verträgen spricht, auch fest befristete Verträge ebenso zu behandeln. Dienstverträge, die sich nicht nach den besonderen Vorschriften des Arbeitsrechts, sondern nach dem BGB richten, wie z. B. von Vorstandsmitgliedern oder Geschäftsführern von Gesellschaften, Architekten-Verträge, Rechtsanwalts-Verträge, machen keine Ausnahme.

knappung der Zahlungsmittel zwingt im Interesse der Gesundheit der wirtschaftlichen Lage und niedrigen Preisbildung zu rationaler Personalpolitik; personelle Auslese bedeutet Trennung von ungeeigneten Kräften. Härten sollen dabei vermieden werden. Die allgemeinen Grundsätze zum Kündigungsschutz von Arbeitnehmern bleiben unberührt. Auch die ordnungsmäßig erklärte Kündigung nach § 27 Umst.Ges. darf nicht gegen Treu und Glauben verstoßen. Für sie ist zwar kein wichtiger (wie bei der sofortigen Kündigung), aber wenigstens ein sozial rechtfertigender Grund erforderlich, wenn er auch in der Kündigung nicht mitgeteilt zu werden braucht. Die Kündigung darf nicht wegen der günstigen Gelegenheit ausgesprochen werden, sondern muß durch die neu zuordenenden Verhältnisse des Betriebes bedingt sein. Dabei soll man die Anforderungen nicht überspannen. Nicht notwendig ist, daß der Betrieb ohne die Kündigung zusammenbräche; vernünftige Rentabilitätsfeststellungen genügen.

Unberührt bleiben auch die besonderen Kündigungsschutzarten, die sich z. T. aus älteren Anordnungen (z. B. Arbeitsplatzwechsel - VO. v. 1. 9. 28, Mütterchutzgesetz von 1942, z. T. aus neueren Bestimmungen der Länder (Betriebsrats-Ges. bzw. VO. in Hessen v. 11. 5. 1948, Rheinland-Pfalz v. 15. 5. 1947, Südbaden v. 21. 9. 1948, Kündigungsschutzgesetz in Bayern v. 1. 8. 1947, Württemberg-Baden v. 18. 8. 1948 usw.) ergeben. Darnach ist zur Kündigung die Zustimmung des Arbeitsrats erforderlich. Der Betriebsrat kann Einspruch einlegen, der Arbeitnehmer kann auf Widerruf klagen. Besondere Schutz genießen Schwerbeschädigte, werdende und junge Mütter, länger als 3 Jahre tätige Angestellte, politisch Verfolgte, Betriebsratsmitglieder.

Viele Betriebe haben von den Kündigungsmöglichkeiten des § 27 Umst.-Ges. bereits Gebrauch gemacht. Der 31. 3. 1949, zu welchem die Kündigungen spätestens am 15. 2. 1949 zu erklären sind, ist der nächste große Termin zur Beendigung von Arbeitsverträgen. § 27 Umst.Ges. läßt unklar, ob die außerordentliche Kündigung auch nach dem 15. 2. 1949 noch ausgesprochen werden kann. Das Gesetz wollte lange Kündigungsfristen abkürzen; bei dem tiefen Einschnitt durch die Währungsreform sollten nach Bedarf auch die Arbeitsverhältnisse neu geordnet werden. Der 31. 3. 1949 muß als letzter Tag zur Beendigung langfristiger Arbeitsverträge angesehen werden, damit die Umstellung sich nicht auf Jahre hinaus erstreckt. Dafür spricht auch der Wortlaut des § 27 Ziff. 2 Umst.Ges.; dort wird die Behördenermächtigung zur Neuordnung der Beamtenverhältnisse ebenfalls zum 31. 3. 1949 außer Kraft gesetzt. Dr. M.

Der Sport am Sonntag

Fußball
Oberliga: 1800 München - Kickers Offenbach (1:2, 1:0, 0:0); Schweinfurt 05 - Bayern München (1:1, 0:2, 0:0); Kickers Stuttgart - FSV Frankfurt (2:2, 1:0, 1:2); Schw. Augsburg - VfB Stuttgart (1:1, 3:1, 1:2); Eintr. Frankfurt - VfB Mühlburg (1:1, 0:0, 1:1); 1. FC Nürnberg - VfR Mannheim (3:3, 0:0, 1:4); FC Rödelsheim - TSG 46 Ulm (2:1); SV Waldhof - BC Augsburg (2:1)
In Klammern zuerst die Vorspielergebnisse, dahinter die Ergebnisse der letzten Saison.
Landesliga: VfL Neckarau - Phönix Karlsruhe (1:0); ASV Durlach - Amic. Viernheim (1:0); TSG Rohrbach - VfR Pforzheim (0:3); Germ. Friedrichsfeld - VfB Knielingen (2:1); Germ. Brötzingen - SV Schwetzingen (1:2)
Bez.-Klasse, St. 1: Odenheim-Mühlburg II, Forst - Südern, Ettlingen - KFV. Wiesental - Neudorf, Heidelberg - Eggenstein, Neureut - Hagelsfeld, Weingarten - Daxlanden.
Bez.-Klasse, St. 2: ASV Pforzheim - Mühlacker 06, Söllingen - Durlach/Aue, Grötzingen - Dillweissenstein, Birkenfeld - Berghausen, Ispringen - Königsbach.
Kreisklasse A, St. 1: Spessart - FC 21 Karlsruhe, Pfaffenrot - Frankonia Karlsruhe, Kleinstenbach - Ruppurr, Beierheim - Bretten, Busenbach - Stupperrich, St. 2: Linkenheim - Grünwinkel, Hochstetten - Friedrichstal, Mörach - Neuburgweier, Spöck - Spfr. Forchheim, Malach - Rüdheim, Blankenloch - Karlsruhe/West.
Kreisklasse B, St. 1 und 2 bis 6. 2. spielfrei. St. 3: Malsch - Wolfarts-

weier, Ettlingenweier - Bruchhausen, Sulzbach - Völkersbach, Spinnerei - Schöllbronn, FrT Bulach - Oberweier, St. 4: Gölshausen - Wössingen, Wöschbach - Bretten Ib, Buerbach - Kürnbach, Wössingen Ib - Büchig, Fiehligen Ib - Neilsheim.
Handball
Verbandsliga: SV Waldhof - SKG Birkenau, SG St. Leon - SpVgg Ketsch, TSV Bulach - BC Weinheim, TSV Bretten - TSV Rot.
Bezirksklasse, St. 2: Mühlacker - Ettlingenweier, St. 4: Büchenau - Neuhard, Bruchsal - Oberhausen.
Am Samstag, den 22. und Sonntag, den 23. Januar führt der TSV Rintheim in der Festhalle in Durlach ein verbandsoffenes Hallen-Handball-Werbe-Turnier durch.
Ringen
Oberliga: KSV Wiesental - Eiche Sandhofen, KSV Kirlach - ASV Feudenheim, ASV Lampertheim - SpVgg Ketsch, Germ. Bruchsal - Germ. Brötzingen.
Landesliga: Germ. Karlsruhe-Hemsbach (Sa. 20.00 Uhr); ASV Grötzingen - Eppelheim, ASV Ladenburg-Rohrbach, Germ. Ziegelhausen - Heidelberg.
Gewichtheben
Entscheidungskampf zwischen Einigkeit Mühlburg, Germ. Karlsruhe und Athletengesellschaft Karlsruhe. (Gasthaus „Engel“, 9.30 Uhr.)
Hockey
TSG Bruchsal - TSG 78 Heidelberg, KTV 46 - HTV 46 Heidelberg, HCH Heidelberg - MSG Mannheim, VfR Mannheim - MTV 46 Mannheim.

Frau Luise Winkler geb. Beckel nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 85 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. In tiefer Trauer: Geschwister Winkler u. Angehörige. Karlsruhe, 19. Januar 1949. Trauerhaus: Kaiser-Allee 117. Beerdigung: Freitag, 19.30 Uhr Hauptfriedhof.

PALI Heute 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr. „Das Gesetz des Nordens“ m. Pierre Richard-Wille u. Michèle Morgan.

ATLANTIK - Lichtspiele Kaiserstr. 5. Der große Lustspielfilm mit Gustav Fröhlich, Mady Bebl, Georg Thomalla u. Albert Winkler. Täglich 13.15, 17.15 und 21.15 Uhr.

MARKGRAFEN - Theater Durlach. Ich verweigere die Aussage! m. Olga Tschedowa, Alfr. Schornhals, Hanna Meriana. Gest. Dietl. Wa. 13.30, 17.45, 20.15. So. 14.00, 18.15, 19.30, 20.30. Sa. Spätvorstellung 22.15 Uhr.

Das Haus für Jedermann mit dem vorläufigen Preis! Ein helter Film aus der Welt der Wiener Musik, mit Erika Mayerhofer, Paul Hubach, Inge Konrad, Paul Kemp, Fritz Imhoff. Buch v. Reg. Georg Cech. Musik: Alois Melichar und Ludwig Schmidler. Erstaufführung täglich: 11.00-13.00-15.00-17.00-19.00 (C/3) - 21.00 (C/3) Uhr. Fr., Sa., So. auch 23.00 Uhr. So. 19.30 Uhr Matinee. Fahrt ins Blaue.

die KURBEL METROPOL Neckarstr. 22. Ingrid Bergman, Bing Crosby in „Die Glocken von St. Maria“, Tägl. 13.30, 17.45, 20.00 Uhr.

GLORIA AM RONDÉLPLATZ - RUF 852. Heute Programmwechsel! Hannerl und ihre Liebhaber mit Albrecht Schönhals - Olga Tschedowa - Hans Moser. Verleih: Lloyd-Film. Täglich: 11.00, 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.

RHEINGOLD Wa. 15.00-17.30. Rheinstr. 77, Ruf 8283 20.00 U. So. 13.15-15.30-17.45-20.00.

SKALA Wa. 15.00-17.30. Rheinstr. 180 20.00 U. So. 13.15-15.30-17.45-20.00.

Symphonie der Liebe Ein strahlendes und klingendes Filmwerk um Makror Berlin.

Der Graf von Monte Christo I. Teil. Der Gefangene auf Kastell II.

BADISCHES STAATSTHEATER KLEINES HAUS. Freitag, 21. Januar 1949, 19.30 Uhr. MUSIK-TOTO! Großes Prästent aus Oper, Operette und Tanz, unter Mitwirkung zahlreicher Künstler des Bad. Staatstheaters. Leitung Arthur Chwalek. Für richtige Lösungen sind viele Gewinne ausgesetzt. (Blattliste mitbr.)

Kabarett ROLAND Samstag, 22. Januar Kostümball mit erstklassigem Kabarettprogramm. Normale Eintritts- u. Getränkepreise. Sonntag 16.00 und 20.00 Uhr volles Programm.

Hinweise Angler-Verein Karlsruhe, Sonntag, 23. 1. um 9 Uhr Generalversammlung. Bayer. Breiten in Pflicht. Erlaubnisbescheinigungen werden Mittwoch u. Sonntag nachm. ausgestellt. Der Vorstand. Antilche Bekanntschaftungen Die Stelle des Leiters der Preisbehörde beim Landrat Karlsruhe ist neu zu besetzen. Bewerbungen mit handschriftl. Darstellung des Wertes des Bewerbers sowie eines Referates, wie er sich seine Aufgabe vorstellt, sind nicht einer Abschrift des Sprachmehrschreibers, können 2 Wochen bei der Landratsverwaltungsverwaltung Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 13, einzureichen.

Das Haus für Jedermann mit dem vorläufigen Preis! JEDERMANN-ANZUG 89.- 98.- 103.- 115.- JEDERMANN-ARBEITSHOSEN 14.65 20.85 HERREN-WINTERMÄNTEL 98.- 110.- 135.- 155.- DAMEN-WINTERMÄNTEL 98.- 101.- 148.- KARLSRUHE KAISER-STR. 209 NEBEN DER KURBEL

Krste / Dentisten Dentist Erich Leuer, Karlsru-Büppurg, Leberstr. 6. Präzisionsarbeit wieder aufgenommen. All. Kassen zugelassen. Unterricht Stempelstudio Elzette, Sofienstr. 28, bespricht neuen Stempel. Immobilien Platz von ca. 25-30 qm für Kiosk in Karlsruhe gesucht. Vermittlung erw. R. Grotzschewsky, Brühlgasse, Augustastr. 12. Werkstätte, ca. 39 qm, möglichst mit Licht u. Kastrum, gesucht. Angeb. u. Nr. 30552 an SAZ Karlsruhe.

Kapitalien Wer sucht Baugelastigen vom Lande, der den größten Teil der Baukosten zur Erstellung eines Eigenheims besitzt, 500 bis 1000 DM gegen gute Verzinsung. Angeb. 30608 SAZ Karlsruhe. Zu mieten gesucht Suche 3 bis 2 1/2 Zl.-Wohnung, möbliert od. unmöbliert, in Karlsruhe od. Umgebung. Angeb. 30447 SAZ Karlsruhe. Karlsruher Industrieunternehmen sucht 2 leitenden Angestellten auszubildige 2-3 Zimmer-Wohnung (möglichst in 4. Ortsteil); Backwaren-zusatz nach Vereinbarung. Angebote u. Nr. 30555 an SAZ Karlsruhe.

Wohnungsausschreibung Biele 3-Zl.-Wohnung in 2-Fam.-Haus in Durlach u. 2-Zl.-Wohnung m. Bad in Kbe., Nähe Bahnh., Suche 5-7-Zim.-Wohn. in Karlsruhe in zentr. Lage. Angeb. 30541 an SAZ Karlsruhe. Wohnungsausschreibung Biele Nike Fikt./M. (Villenr.) 4 Zl. Kk., Bad, 2-Flur, Tel.-Anschl., Garten u. Garage, Suche 2 1/2-3 Zl. u. Küche, sow. Hof u. Unterstell. v. 2 LKW m. Zub., mögl. Stadt- u. Landstr. Karlsru. o. Pforzheim, 521 2028 an SÜDWEST, Ann.-Exp. Karlsru. Am Stadtgarten 7. Zu verkaufen Goldes, DM 175.-, zu verkaufen, Markgrafstr. 21, Tapetenverkäufer. Bett u. Rosl. 1.2521 an verkf. Angebote 30511 Ann.-Exp. Kbe., Karlsru.

Wohnungsausschreibung Biele Nike Fikt./M. (Villenr.) 4 Zl. Kk., Bad, 2-Flur, Tel.-Anschl., Garten u. Garage, Suche 2 1/2-3 Zl. u. Küche, sow. Hof u. Unterstell. v. 2 LKW m. Zub., mögl. Stadt- u. Landstr. Karlsru. o. Pforzheim, 521 2028 an SÜDWEST, Ann.-Exp. Karlsru. Am Stadtgarten 7. Zu verkaufen Goldes, DM 175.-, zu verkaufen, Markgrafstr. 21, Tapetenverkäufer. Bett u. Rosl. 1.2521 an verkf. Angebote 30511 Ann.-Exp. Kbe., Karlsru.

Wohnungsausschreibung Biele Nike Fikt./M. (Villenr.) 4 Zl. Kk., Bad, 2-Flur, Tel.-Anschl., Garten u. Garage, Suche 2 1/2-3 Zl. u. Küche, sow. Hof u. Unterstell. v. 2 LKW m. Zub., mögl. Stadt- u. Landstr. Karlsru. o. Pforzheim, 521 2028 an SÜDWEST, Ann.-Exp. Karlsru. Am Stadtgarten 7. Zu verkaufen Goldes, DM 175.-, zu verkaufen, Markgrafstr. 21, Tapetenverkäufer. Bett u. Rosl. 1.2521 an verkf. Angebote 30511 Ann.-Exp. Kbe., Karlsru.

GEFLÜGEL eingetroffen. Junge Truthähne im ganzen . . . 100 Gramm DM 4.90. Empfehle weiterhin meine la getrocknete Gänseleberwurst fein, 100 Gramm DM 2.00. Große Auswahl in GEMÜSE- und FISCHKONSERVEN zu den billigsten Tagespreisen. Für den Abendtisch immer reichhaltige Auswahl. FEINKOSTHAUS Schindele. Waldstraße 75/77 und Karlstraße 25.

Radio-Hill Karlsruhe, jetzt Stefanstr. 42. Neueste Modelle - Auch Teilzahlung - Reparaturen.

Holzschuhe Holländer u. Pläzter Modelle zu billigen Preisen liefert an Wiederverkäufer u. an Privat Anr. u. 30538 an SAZ Karlsruhe.

Stefan Mennel. Charakter u. Schicksalsforschung. (17) Park/Odw., Bahnhöfstr. 22.

Der Weg, den alle Männer gern beschreiten! Jetzt lohnt sich's ganz besonders nachdem so viel JEDERMANN-Kleidung eingetroffen ist, bei Miller im der Stadt. Ecke Kriegs- u. Adlerstr. gegenüber der Markthalle.